

Die Haushaltungen

Teil 1

Referent	Frank Ulrich
Ort	Rodenbach
Datum	18.03.-20.03.2011
Länge	01:06:40
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/fu011/die-haushaltungen

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ja, ich begrüße euch alle ganz herzlich zu diesen drei Abenden, soweit der Herr sie uns erleben lässt, die diesmal unter einem sehr bestimmten und vielleicht etwas ausgefallenen Thema stehen. Von euch aus war der Vorschlag gekommen, dass wir an diesen drei Abenden uns ein bisschen beschäftigen mit dem Thema der Haushaltungen, das heißt mit diesen verschiedenen Zeitperioden, Zeitepochen, die man in Gottes Wort finden kann. Den heutigen Abend möchten wir benutzen, um uns ja einen Überblick über dieses Thema anzusehen.

Das ist ein relativ umfangreiches Thema mit sehr vielen Einzelheiten und aus diesem Grunde habe ich ausnahmsweise mal für heute Abend die Technik ein bisschen zu Hilfe genommen, nämlich ein Schaubild gemacht. Das hilft uns, uns den [00:01:04] Ablauf etwas vor Augen zu führen. Zuerst mal eine kleine Entschuldigung, es ist alles relativ klein, man kann das nicht sehr gut lesen, deswegen auch die Einladung an die, die hinten sitzen, weiter nach vorne zu kommen. Ich habe allerdings Kopien davon gemacht für heute Abend. 50 Kopien liegen draußen am Eingang auf dem Tisch, die kann man sich hinterher gerne mitnehmen. Wenn das nicht ausreicht, dann habt ihr sicher die Möglichkeit, das noch zu kopieren und weiter zu verteilen. Man kann nicht alles behalten, vielleicht auch nicht alles auf Anhieb verstehen, aber da kann man, wenn man es möchte, noch mal zu Hause in Ruhe nachvollziehen. Die Technik heute Abend zu Hilfe zu nehmen, bot sich auch in diesem Falle an. Einige werden das schon gehört haben, weil wir, so Gott will, morgen Nachmittag auch noch mal hier uns treffen möchten um 4 Uhr, weil wir dann uns ein paar Bilder noch ansehen möchten aus Indien.

[00:02:06] Ganz anderes Thema, aber da können wir die Technik gerade ebenso gut gebrauchen, da möchte ich einen kurzen Reisebericht geben, eineinhalb Stunden lang vielleicht, über eine Reise nach Indien, um einen Eindruck zu geben von dem Werk, das der Herr Jesus in der Zeit der Gnade, in unserer Zeit, in diesem großen Land in Indien tut und ihr seid alle herzlich eingeladen dazu. Also morgen Nachmittag, 4 Uhr, werden wir uns hier, so Gott will, diese Bilder ansehen. Wir wollen aber doch zum Einstieg in das Thema, obwohl das heute Abend eben keine klassische Wortverkündigung gibt, doch einen Abschnitt aus Gottes Wort lesen, der uns zu diesem Thema hinführt und zwar aus dem Brief an die Epheser.

Wir lesen einige Verse aus Epheser 1, [00:03:11] 1 Abvers 9. Gott hat uns kundgetan, das Geheimnis

Seines Willens nach Seinem Wohlgefallen, das er sich vorgesetzt hat in sich selbst für die Verwaltung der Fülle der Zeiten alles unter ein Haupt zusammen zu bringen in dem Christus, das was in den Himmeln und das, was auf der Erde ist, in ihm, in dem wir auch ein Erbteil erlangt haben, die wir zuvor bestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Rat seines Willens, damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir zuvor auf den Christus gehofft haben, in dem auch ihr, nachdem ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das [00:04:05] Evangelium eures Heils, in dem ihr auch, nachdem ihr geglaubt habt, versiegelt worden seid mit dem heiligen Geist der Verheißung, der das Unterpfand unseres Erbes ist, zur Erlösung des erworbenen Besitzes, zum Preise seiner Herrlichkeit.

Soweit wollen wir für heute Abend Gottes Wort lesen.

Auf den Inhalt dieses Abschnitts möchte ich eigentlich nur ganz beschränkt eingehen, nämlich im Rahmen des Themas, was uns heute Abend beschäftigen soll. Ein Überblick, wie es oben drüber steht, eine Übersicht über die Haushaltungen.

Wir haben hier in Vers 11 gelesen, dass wir als Gläubige zuvor bestimmt sind, Vers 12, [00:05:07] damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, und haben dann gelesen in Vers 13, nein, wo war das, in Vers 11, dass wir ein Erbteil erlangt haben und in Vers 14, dass wir ein Erbe haben und dafür heute schon ein Unterpfand besitzen.

Damit sind wir im Grunde schon mitten im Thema. Wenn Gott hier sagt, dass wir zuvor bestimmt worden sind, dann ist dieses Wort zuvor im Rahmen der biblischen Geschichtsschreibung im Grunde schon eine ziemlich exakte Zeitangabe. Wir haben das mehrfach im Neuen Testament, dass etwas zuvor geschehen ist, und das weist im Grunde hin auf diese Zeit hier, wobei der Begriff Zeit an der Stelle schon eigentlich [00:06:08] falsch ist.

Ihr seht, dass ich hier oben drüber geschrieben habe, Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen, Ewigkeit, und hier Ewigkeit, Pünktchen, Pünktchen, Pünktchen. Das heißt, alles, was wir hier zwischen haben, was wir unterteilt haben in sieben Haushaltungen oder Zeitepochen, nach Gottes Zeitrechnung, das ist im Grunde eingebettet in die Ewigkeit, die ja nicht unterbrochen wird dadurch, man kann es nur schlecht anders darstellen. Aber es hat vor der Zeit, bevor irgendein Mensch eine Uhr hatte, auf die er guckte und anfang die Zeit zu messen, oder bevor auch Gott uns Zeitangaben gemacht hat, hat es, ja, wir kommen fast nicht umhin, das Wort zu gebrauchen, eine Zeit gegeben, in der keiner sie gemessen hat, die Ewigkeit, in der Gott existierte, der Vater, der Sohn und der Heilige [00:07:02] Geist. Und dieser Abschnitt zeigt uns auch schon Vers 3, dass Gott uns gesegnet hat, dass in dieser Ewigkeit, man sagt manchmal die vergangene Ewigkeit, obwohl das ja auch sprachlich nicht so ganz passend ist, dass vor aller Zeit Gott schon an uns gedacht hat, das ist ein sehr schöner Gedanke, dass es Menschen auf der Erde gibt, mit denen Gott sich in seinen Gedanken vor aller Zeit in der Ewigkeit schon beschäftigt hat. Und damals hat er uns schon eine Bestimmung gegeben, er hat einen Plan gemacht für unser Leben. Und zu diesem Plan, oder sagen wir, der Höhepunkt dieses Plans, das ist eigentlich, dass er uns Menschen mit seinem Sohn verbinden wollte. Davon haben wir gelesen in Vers 10, Vers 9 schon, dass zu dem Geheimnis seines Willens [00:08:04] gehört, Vers 10, alles unter ein Haupt zusammenzubringen in dem Christus, Vers 11, und in ihm haben wir ein Erbteil erlangt. Ja, das ist ein, ich meine recht einfacher, aber fundamentaler Gedanke, dass das höchste Ziel, was wir Menschen haben, das ist, dass wir dem Herrn Jesus gehören sollen. Dass Gott uns Menschen geschaffen hat, weil wir seinen Sohn umgeben sollen. Und im Rahmen dieses Abschnittes wird gesprochen von dieser Zeit, Vers 10, von der Verwaltung oder dem Haushalt der Fülle der

Zeiten.

Das ist die siebte Haushaltung, zu der wir gleich kommen, die Zeit des tausendjährigen Reiches.

Das ist die Zeit, in der der Herr Jesus einmal universell im ganzen Weltall herrschen wird, wo er Herr aller Herren und König der Könige sein wird. [00:09:04] Und in dieser Zeit, da werden wir auch unser Erbteil bekommen. Der Herr Jesus ist der Erbe aller Dinge und wir haben das gelesen, dass der Heilige Geist, Vers 14, das Unterpfand unseres Erbes ist, bis zur Erlösung des erworbenen Besitzes.

Das heißt, wir haben den Heiligen Geist jetzt schon, jetzt schon, das sehen wir gleich, das ist die Zeit der Gnade, die sechste Haushaltung, aber im Blick auf die Zeit, wo der Herr Jesus in Herrlichkeit herrschen wird und wo wir alle Gläubigen an seiner Seite sein werden, wo der Herr Jesus öffentlich geehrt und anerkannt werden wird und wo auch in uns gesehen wird, dass wir diejenigen sind, die der Vater geliebt hat, so wie er den Sohn liebt.

Wir haben also in diesen wenigen Versen, die wir so ein bisschen hier rausgerissen haben, [00:10:01] schon einen Hinweis auf drei Zeitpunkte, die Ewigkeit vor aller Zeit, als Gott diesen Plan für uns machte.

Dann haben wir davon gelesen, dass wir gehört haben, das Wort der Wahrheit, das Evangelium unseres Heils in der gegenwärtigen Zeit im Blick darauf, dass wir in der Zukunft beim Herrn Jesus sein werden und dann auch mit ihm zusammen in der Zeit des Reiches gesehen werden. Unsere christliche Hoffnung geht weit darüber hinaus in die zukünftige Ewigkeit hinein, wenn wir für immer bei dem Herrn Jesus und mit ihm zusammen im Vaterhaus sein werden, aber davon redet diese Verse gerade noch nicht.

So, jetzt möchten wir nach diesem Einstieg im Grunde nur einfach diese Haushaltungen mal durchgehen und werden zum Schluss in einem zweiten Teil noch ein paar Kennzeichen sehen. Ich hoffe, dass es nicht zu schwer wird, sonst stellt hinterher einfach ein paar Fragen, [00:11:04] dann können wir noch darüber sprechen. Das soll uns im Grunde nur zeigen, dass wir das ganze Wort Gottes in dieses Schema einordnen können. Ja, dass im Grunde alle Wahrheiten dieses relativ dicken Buches mit über tausend Seiten doch immer eine zeitliche Relevanz haben, eine zeitliche Einordnung haben und das ist absolut nicht ganz gleichgültig, ob wir diese Einordnungen verstehen oder nicht. Man muss das nicht in diesem Detail im Kopf haben und selbst erklären können, aber ein grobes Verständnis sollten wir davon haben, sonst haben wir am Ende nur Verwirrung im Kopf und werfen manches durcheinander. Ich muss zugeben, dass es Menschen gibt, Christen gibt, die sagen, das ist alles Quatsch, Gott ist immer derselbe und wir sollten das nicht so messerscharf trennen.

Da ist etwas dran.

Das ist eine Wahrheit, die sollten wir festhalten, dass Gott wirklich immer derselbe ist. [00:12:06] Ja, so hat er sich im alten Testament schon vorgestellt als der Ich Bin und im Neuen Testament wird das in dieser bekannten Stelle in Hebräer 13 über den Herrn Jesus ja gesagt, dass Jesus Christus derselbe ist, gestern und heute und in Ewigkeit.

Also das ist natürlich wahr, dass Gott als Person, sag ich mal, immer derselbe ist, aber wir müssen das unterscheiden von seinem Handeln. Ja, Gott ist derselbe, er ändert sich nicht, aber er handelt sehr wohl unterschiedlich und das ist eigentlich das Prinzip der Haushaltungen, das ist so ein

bisschen ein künstliches Wort. Wir haben hier in Vers 10 das Wort Verwaltung gelesen, Anmerkung in der Elberfelder Übersetzung, Verwaltung oder der Haushalt oder die Haushaltung der Fülle der Zeiten. Das bedeutet übrigens, dass diese Haushaltung der glorreiche Höhepunkt [00:13:03] und die Vollendung aller vorherigen Haushaltungen sein wird. Also eine Haushaltung, ich gebrauche dieses Wort jetzt gewöhnlich, das ist also immer eine Zeitepoche, in der Gott in einer bestimmten Weise mit den Menschen und mit der Erde handelt, die also bestimmte Kennzeichen hat und die wollen wir uns in ein paar Auszügen, das war jetzt falsch, mal ansehen.

Bernd bringt das wieder in Gang.

Ja, wir müssen den Computer gerade wieder hochfahren lassen, wir haben ihn zu lange zappeln lassen.

Ein Gedanke noch dazu, ihr habt gesehen, dass es sieben Haushaltungen sind. Man kann das auch anders einteilen. [00:14:01] Es gibt in der Bibel keinen Abschnitt, der sagt, es gibt sieben Haushaltungen. Wer das also sucht, der wird enttäuscht werden. Es gibt auch Brüder mit anerkannter Schriftkenntnis, die machen statt sieben, acht Haushaltungen, die nehmen den Tag der Ewigkeit noch dazu oder teilen überhaupt anders ein. Ich will das also nicht steif lehrmäßig behaupten, das ist ein Vorschlag. Auch die Stichwörter, die wir hier verwenden, sind nur Vorschläge.

Man kann das auch anders betiteln, aber es ist ein Hilfsmittel, um einen Überblick zu bekommen über den Ablauf der biblischen Gedanken, so wie Gottes Wort sie uns vorstellt.

Läuft der gar nicht hoch?

[00:15:20] So, wir fangen an mit dem, was kaum einer lesen kann.

Ich habe die Haushaltungen durchnummeriert, das ist die erste Spalte, erste, zweite bis siebte Haushaltung, dann ein Stichwort als Kennzeichen und dann diesen Block jeweils, wer und was finden wir in dieser Haushaltung. Das sind nur ein paar Stichwörter über wesentliche Ereignisse und Personen in diesem Bereich. Dann hier eine Zeile, wo in der Bibel findet man diesen jeweiligen Abschnitt, wobei es manche Haushaltungen gibt, die x-mal erwähnt werden. [00:16:03] Das ist also auch wieder nur eine ganz grobe Einteilung quer durch Gottes Wort. Und als letztes wann, das sind ein paar Jahreszahlen. Wir fangen an hier mit 4000 vor Christi Geburt, das war etwa die Zeit, als hier Gott die Schöpfung machte.

In der Zeit gibt es keine exakten Jahresangaben, die man von heute aus aufs Jahr genau rekonstruieren könnte, deswegen sind das oft nur ungefähre Angaben.

Das erste Ereignis, was wir in Gottes Wort klar finden, das ist hier die Schöpfung.

Wobei es vor dem 6-Tage-Schöpfungswerk ja schon etwas gab, was vorhanden war.

Ich will da nicht in die Details gehen. Aber das ist das, was Sie in 1. Mose 1 und 2 finden, dass Gott dann in 6 Tagen die Schöpfung erschuf, so wie wir sie heute sehen. [00:17:03] Und damit begann im Grunde die erste Haushaltung. Ich habe sie mal überschrieben mit Zeit der Unschuld.

Das war also die Zeit, als Adam und Eva im Paradies waren, das sind auch die Stichwörter, die da

stehen, das erste Ehepaar.

Es hielt sich im Paradies auf, von Gott geschaffen, wunderbar geschaffen.

Es war alles sehr gut, das konstatiert Gott selbst, nachdem er die Schöpfung hervorgebracht hatte. Und in einer wahrscheinlich sehr kurzen Zeit waren diese beiden ersten Menschen unschuldig in dieser wunderbaren Umgebung des Gartens Edens, des Paradieses.

Es gibt Brüder, in Bezug auf die Zeit, die die Vermutung anstellen, dass diese erste Haushaltung, diese Zeit, in der Adam und Eva unschuldig waren, [00:18:05] vor dem Sündenfall, dass diese Zeit vielleicht noch nicht einmal 24 Stunden gedauert hat. Ich kann das nicht beweisen, das ist eine Vermutung. Die Zeit war jedenfalls nicht sehr lang, als diese Menschen Gemeinschaft mit Gott hatten. Und es war keine Rede von der Sünde. Keine Rede auch von einer Lösung für das Problem der Sünde. Darauf kommen wir gleich noch. Und damit kommen wir dann auch zur zweiten Haushaltung. Und ihr seht hier, dass ich jeweils dazwischen etwas geschrieben habe. Der Sündenfall und die Vertreibung aus dem Paradies. Damit kommen wir schon zu einem wesentlichen Punkt, dass es nämlich in jeder dieser Haushaltungen, mit Ausnahme der letzten, eine Erscheinung gegeben hat, die nennen wir den Verfall.

Gott hat den Menschen geschaffen. [00:19:02] Gott hat ihn jeweils in bestimmte gute Umstände gesetzt und immer wieder, das kann man, wie gesagt, von der ersten bis zur sechsten erkennen, ging es anschließend abwärts.

Gott hat es gut gemacht und wir Menschen haben die Dinge verdorben. Das wird hier am Anfang ganz deutlich. Es hat nicht lange gedauert, bis Adam und Eva in die Sünde fielen. Und die Folge war, Gott kann Sünde nicht ignorieren. Das kann er heute in unserem Leben nicht und das hat er damals nicht getan. Insofern ist die Geschichte von Adam und Eva vorbildlich für uns. Vorbildlich nicht in dem Sinne, dass wir sie nachahmen sollten, aber dass sie vorbildet, wie es in unserem Leben zugehen muss, wenn wir gesündigt haben. Auch dann haben wir das nötig, was dann geschehen ist, eigentlich zwischen diesen beiden Ereignissen, dem Sündenfall und der Vertreibung aus dem Paradies, dass Gott nämlich eingriff, dass er zu diesen gefallen Menschen kam und dass er zu ihnen von einem Opfer redete, [00:20:02] dass er sie bekleidete mit Röcken von Fell. Ein Hinweis darauf, dass wir Menschen heute, wir gefallen, sündigen Menschen, die Gerechtigkeit Gottes, diesen Mantel der Gerechtigkeit nötig haben, den wir nur bekommen durch den Glauben an das Werk des Herrn Jesus am Kreuz, an seine Leiden und an seinen Tod.

Diese Erscheinung sehen wir jedes Mal, dass eine Haushaltung endet mit Gericht infolge des Verfalls in der vorherigen Zeit, dass es abwärts ging.

Aber wir sehen auch jedes Mal, dass es Menschen gibt, die Gott in die neue Haushaltung hinüberbrachte, einen Überrest, den er rettete und mit dem er dann neu begonnen hat.

In dieser zweiten Haushaltung, ich habe das mal überschrieben, die Zeit des Gewissens, da finden wir Kain und Abel und schließlich Henoah, die Zeit war länger, da gab es auch noch mehr Menschen, [00:21:04] aber das waren die bekanntesten Vertreter. Kain und Abel, die bekanntesten Vertreter der beiden großen Familien, die es unter den Menschen gibt. Ja, wir machen viele Unterscheidungen in Männer und Frauen, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, reiche, arme und so weiter, große, kleine Menschen, aber die wichtigste Unterscheidung ist diejenige, die wir hier ganz am Anfang finden unter

Kain und Abel.

Das heißt, dass es Menschen gibt, die verstehen, dass sie das Opfer des Herrn Jesus vom Kreuz für sich brauchen, Abel, der Gott das Opfer eines Tieres brachte. Und auf der anderen Seite Kain, ein Mensch, der meinte, er könnte Gott etwas bringen aus seinen eigenen Produkten, von den Ergebnissen seines eigenen Ackerbaus.

Ja, ein Bild davon, dass viele Menschen versuchen, Gott zu gefallen und in den Himmel zu kommen durch eigene Werke. Und diese Menschen gehen verloren, weil uns nur ein Werk retten kann, [00:22:02] das ist das Werk des Herrn Jesus am Kreuz.

In dieser Zeit, nach dem Sündenfall, hatten die Menschen plötzlich ein Gewissen. Das ist das Kennzeichnende, wodurch Gott die Menschen damals geleitet hat. Er hat ihnen ein Gewissen gegeben, das heißt, die grundsätzliche Fähigkeit, Gut und Böse zu unterscheiden. Ja, wir wissen, dass das Gewissen nicht ganz zuverlässig ist, das muss geschärft, das muss geeicht werden, an dem einzigen Maßstab, der immer gilt, der auch seine Eichung nicht verliert, ist das Wort Gottes. Aber das Gewissen ist die grundsätzliche Fähigkeit von uns Menschen, Gut und Böse zu unterscheiden.

Das haben wir infolge des Sündenfalls und trotzdem ist es etwas Gutes, was wir im täglichen Leben brauchen, bei uns als Gläubigen, um den Willen Gottes zu erkennen und ihn dann auch zu tun.

Das Ende dieser zweiten Haushaltung war, [00:23:09] dass die Menschen, die auf der Erde waren, sich alle verderbt hatten. Das kann man am Anfang von 1. Mose 6 lesen, dass alles Gebilde des menschlichen Herzens nur böse war den ganzen Tag, sodass wir auch in dieser zweiten Haushaltung wieder diese Erscheinung des Verfalls haben.

Aber Gott hat einen Überrest, Noah, vor der großen Flut geboren, der dann in seiner Arche durch die Flut hindurch bewahrt wurde und der dann derjenige war mit seiner Familie, mit dem Gott die neue Haushaltung, die dritte Zeitepoche, die Zeit der Regierung anfang.

Die Zeit von Noah und seinen Söhnen Sem, Ham und Japheth, die dann jeweils die Urväter bildeten für die verschiedenen menschlichen Rassen, [00:24:03] die Semiten, die Hamiten und die Japhethiten.

Ich habe es überschrieben, die Zeit der Regierung, weil hier etwas ganz Neues kam nach der großen Flut, 1. Mose 9 kann man das lesen, dass Noah auf einmal den Auftrag von Gott bekam, dass wenn ein Mensch einen anderen Menschen ermordete, dass dieser Mensch selbst dafür mit seinem Leben bezahlen sollte. Ich will das mal gerade lesen aus 1. Mose 9, weil das schon auch mit unserer Zeit zu tun hat. 1. Mose 9, Vers 6, Wer Menschen Blut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Bild Gottes hat er den Menschen gemacht. Und damit hat Noah die Autorität bekommen, andere Menschen zu regieren.

[00:25:02] Das hat es bis dahin noch nicht gegeben, dass ein Mensch von Gott aus Autorität bekam, über Menschen zu regieren. Das Prinzip gilt bis heute. Ich weiß, dass es über die Todesstrafe noch ein paar Diskussionen gibt, auch unter den Brüdern.

Ich meine, man könnte schon erkennen, dass die Todesstrafe grundsätzlich nach Gottes Gedanken ist. Damals war sie das auf jeden Fall, auch in der Zeit des Gesetzes. Und auch im Neuen Testament

finden wir gewisse Hinweise darauf. Selbst Paulus akzeptiert das noch, dass jemand etwas Todeswürdiges getan haben könnte und dann auch sterben sollte. Aber hier ist ganz klar, Noah hat den Auftrag, über Menschen zu regieren. Und das war damit ein Mittel in der Hand Gottes, um Ordnung auf seiner Erde zu halten. Ein Mittel, das wir bis heute nicht unterschätzen sollten. Wir wissen, dass viele biblische und göttliche Maßstäbe aufgegeben werden. Das lernt man schon in der Schule, [00:26:02] dass da immer mehr die Demokratie reinschleicht. Was diesem Gedanken göttlicher Regierung eigentlich entgegenläuft.

Aber trotzdem haben wir noch eine Regierung, auch in Deutschland, die vom Prinzip her das Gute noch belohnt und das Böse bestraft. Das ist das Prinzip, was hier bei Noah eingesetzt worden ist und bis heute gilt.

Damit kommen wir zur nächsten Haushaltung und dem Übergang dazu, dass die Menschen trotz der Regierung, die Gott eingesetzt hatte, hochmütig wurden. Dass sie den Turm in Babel bauten, sich gegen Gott erhoben, stolz wurden gegen ihn.

Einen Turm bauen wollten, dessen Spitze bis an den Himmel reichte. Das ist im Prinzip nicht viel was anderes als der Gedanke von Kain, [00:27:02] dass man aus eigener Kraft versucht, in den Himmel zu kommen. Hier noch verbunden mit einem erheblichen Maß an Hochmut, dass man meint, ich schaffe das schon. Dafür brauche ich Gott nicht. Dafür brauche ich Jesus Christus nicht. Dafür brauche ich kein Kreuz. Sondern ich kann mich da hocharbeiten oder pilgern oder zahlen oder Almosen geben oder sonst was. Und gegen diesen Hochmut musste Gott einschreiten, indem er dieses Gericht der Zerstreuung der Menschen über die Menschen brachte.

Sie haben sich vereinigt gegen Gott. Er hat sie zerstreut und hat damit ihre Macht gebrochen.

Aber auch hier haben wir wieder in Gottes Treue einen Überrest, mit dem Gott neu anfing. Und das war hier vor allem die erste Person, Abraham. Abraham, der aus dem Götzendienst herauskam.

[00:28:02] Das kann man übrigens gar nicht direkt in der Geschichte von Abraham erkennen, sondern später, ich meine es wäre in Joshua 24, da wird das erwähnt, dass Abrahams Vorfahren Götzendiener waren. Er war also genau so in dieser verderbten Gesellschaft aufgewachsen wie alle anderen auch. Aber er hatte ein Herz und ein Gewissen, das Gott ansprechen konnte. Das ist diese schöne, ausführliche Geschichte, die wir dann ab 1. Mose 12 finden und die den ganzen Rest des ersten Buches Mose auch abdeckt. Abraham und seine Nachkommen, die Erzväter Isaac, Jakob und dann Jakobs Söhne. Und damit laufen wir hier natürlich dann schon in die Geschichte des Volkes Israel hinein, die sich hier langsam anbahnt.

Aber was die Zeit dieser Erzväter Abraham und Isaac und Jakob besonders kennzeichnet, [00:29:02] das ist, dass Gott ihnen Verheißungen gegeben hat. Verheißungen, wie er sie vorher noch nie einem Menschen gegeben hatte. In 1. Mose 12 sehen wir besonders zwei große Verheißungen, die Gott Abraham gegeben hat. Das ist einmal, dass er ihn persönlich segnen würde und ihn zu einer großen Nachkommenschaft, zu einem großen Volk werden lassen würde. Und zweitens, dass er ihn auch materiell segnen würde, dass diese Nachkommen einmal das Land besitzen würden, in dem Abraham selbst persönlich noch als Fremdling weilte.

Damit kommen wir zu der nächsten Haushaltung und wir sehen auch hier wieder, dass die Nahtstelle wieder ein Gericht ist. Wir wissen, dass wir hier am Ende dieser Haushaltung die Zeit haben, in der

Jakob selbst auch noch auswanderte nach Ägypten aufgrund der Hungersnot [00:30:07] mit seiner ganzen Familie, gerufen durch Josef, also sehr wohl in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. Aber nach einiger Zeit wurde dieses Volk, was sich daraus den Zusagen Gottes gemäß entwickelte, verklavt durch die Ägypter, die Josef nicht mehr kannten. Und Ägypten ist ein Bild der Welt und alle Menschen, die in Ägypten, im Land Ägypten wohnten, das ist jetzt ein sehr wesentlicher Gedanke im Zusammenhang mit 1. Mose, nein, mit 2. Mose 12 im Grunde, mit der Geschichte des Passalames, alle Menschen, die im Land Ägypten wohnten, waren dem Gericht Gottes verfallen. Wenn man dieses Kapitel also betrachtet, muss man mal sehr darauf achten, dass da immer wieder vom Land Ägypten die Rede ist, nicht von den Ägyptern. Denn in Ägypten wohnten ja auch die Israeliten und das waren ebenso gute, [00:31:03] gut eben nicht, ebenso schlechte Sünder wie die Ägypter auch. Die hatten das Gericht an dieser Stelle ebenso gut verdient wie die Ägypter.

Aber den Israeliten, denen hat Gott dieses wunderbare Rettungsmittel des Passalames angeboten und jeder Israelit, jede Familie, die das Blut des Passalames, ein Bild des Blutes des Herrn Jesus Christus, an die Türpfosten und den Türsturzstrich wurde vom Gericht Gottes verschont. Und auf diese Weise wurde eben dieser Auszug aus Ägypten eingeläutet, das Passalam, dann anschließend die Vernichtung der Macht des ägyptischen Heeres beim Zug der Israeliten durch das Rote Meer in 2. Mose 14 und 15. Und damit haben wir in den Kapiteln 1 bis 18 des 2. Buches Mose die schöne Geschichte [00:32:03] dieses Auszuges, der Erlösung des Volkes Israel, die bis in die Details hinein sehr schön vorbildlich ist für unsere Erlösung, die jeder von uns erlebt hat, der sich schon bekehrt hat.

Aber wie gesagt, Auslöser war auch hier das Gericht Gottes, der Wirgeengel, der durch Ägypten zog und in jedem Haus den Erstgeborenen umbrachte. Und damit beginnt, man kann das sogar in der Bibel recht exakt terminieren, mit 2. Mose 19, nach dieser Erlösungsgeschichte, die Zeit des Gesetzes.

In 2. Mose 19, man muss das mal für sich selbst lesen, sieht man, dass das Kapitel einen Bruch hat. Bis dahin ist die Rede davon, dass Gott sein Volk auf dem kurzen Anfangsweg [00:33:03] durch die Wüste auf Adlers Flügeln getragen und sie zu sich gebracht hatte. Ja, reine Gnade. Und dann wechselt die Atmosphäre in 2. Mose 19, ich glaube ab Vers 5, da gibt Gott das Gesetz auf dem Sinai und Israel macht einen gewaltigen Fehler.

Die sagen nämlich mit einer ganz kurzen Aussage, alles was der Herr geredet hat, wollen wir tun. Damit haben diese Menschen, das Volk Gottes, sich freiwillig und unbedacht unter das Gesetz gestellt, nicht als hätte Gott das nicht gewollt, dass sie unter dem Gesetz stehen, aber sie haben gesagt, wir schaffen das schon. Und sie mussten die Folgen tragen. Sie hätten sagen sollen, mit Gottes Hilfe schaffen wir das. Aber dieses mit Gottes Hilfe, das haben sie weggelassen. Und sie mussten die Folgen zu spüren bekommen, weil kein Israelit, mit einer Ausnahme, dass der Herr Jesus selbst, [00:34:01] aber sonst kein Israelit jemals imstande war, dieses Gesetz zu halten, obwohl das seinem Wesen nach perfekt war, gerecht, heilig, gut war.

Das ist die Zeit des Volkes Israel, die, das kann man hier schon erkennen, den allergrößten Teil des Alten Testaments einnimmt.

Überhaupt ist die Haushaltung, die den größten Teil des Wortes Gottes einnimmt. Das erstreckt sich bis zum Ende der Evangelien, bis Johannes 21, habe ich mal einfach so hingeschrieben. Die Zeit des Volkes Israel unter dem Gesetz, besonders repräsentiert in der Zeit von David und Salomo.

Das waren ja die beiden einzigen Könige, die ganz Israel, das gesamte Volk von Gott aus hatte. Vorher gab es noch Saul, der war auch König über ganz Israel, aber das war einer, den das Volk sich ausgesucht hatte. Ein König nach dem Willen der Menschen. [00:35:01] David und Salomo sind beides Hinweise prophetischer Art auf den Herrn Jesus. Und unter diesen beiden Königen hat das Volk floriert. Da konnte Gottes segnen.

Diese Zeit dauerte, bis Christus auf der Erde gelebt hat.

Damit sind wir am Anfang des Neuen Testaments angekommen. Da haben wir die vier Evangelien, die uns auch noch die Zeit des Gesetzes beschreiben, aber wo wir in dem Herrn Jesus den einen Menschen haben, der das Gesetz wirklich und vollkommen erfüllt hat.

Ansonsten endete auch diese Haushaltung wieder mit Gericht. Und zwar jetzt das eine Gericht, was im Grunde allen Menschen gilt. Das ist das Gericht, das der Herr Jesus für uns getragen hat.

Bis dahin ist nämlich deutlich geworden in den vergangenen Haushaltungen, dass kein Mensch, wie auch immer, in allen Umständen, [00:36:03] dass keiner imstande war, Gottes Willen zu tun. Also auch diese Mittel, die Gott gebraucht hat, das Gewissen, die menschliche Regierung, die Verheißungen, das Gesetz, konnte den Menschen nach dem Sündenfall doch nicht bessern. Die einzige Möglichkeit, dass solche Menschen, zu denen wir auch unserem Wesen nachgehören, in den Himmel kamen, bestand darin, dass einer kam, der Herr Jesus, dass er das Gericht trug, was wir für unsere Sünde verdient hatten. Und das hat der Herr Jesus Christus am Kreuz von Golgatha getan.

Ich habe das hier nicht besonders markiert, aber dieser Punkt, das ist eigentlich der Mittelpunkt dieses gesamten Überblicks. Das ist der Mittelpunkt der Weltgeschichte.

Das Kreuz von Golgatha. Und jeder, der das, was da geschehen ist, einmal auf sich bezogen hat, [00:37:01] der wird in Ewigkeit daran denken, der wird sich immer daran erinnern, dass da das wahre Passalam für mich gestorben ist.

Dass dieses Blut, das mich gerettet und vom Gericht befreit hat, da geflossen ist. Dass dieses Gericht, das da den einen Gerechten getroffen hat, dass ich das verdient hatte.

Über dieses System des Judentums und des Gesetzes kam dann noch ein abschließendes Gericht. Das war im Jahr 70, als die Römer kamen und Jerusalem dem Erdboden gleich machten. Die Stadt wurde zerstört, der gesamte Gottesdienst hörte in Israel auf. Die verbleibenden Juden, das war ja nur noch ein Überrest, wurden auch noch zerstreut und fangen erst in unserer Zeit langsam wieder an, sich zu sammeln, wenngleich auch noch im Unglauben. Lassen wir weiter.

[00:38:03] Damit kommen wir an in der sechsten Haushaltung und das ist jetzt das, was uns natürlich am direktesten betrifft. Das ist die Zeit der Gnade.

Das ist die Zeit, die folgt auf das Kreuz von Golgatha.

Kurz vor dem Kreuz hat der Herr Jesus noch gesagt, dass er beengt war, weil seine Liebe nicht frei ausströmen konnte, weil im Moment sein Wirken beschränkt war, mehr oder weniger auf die paar Juden, mit denen er im Land Israel, im Land Kanaan zusammentraf. Aber nachdem er am Kreuz gelitten hatte und gestorben war, ist dann die Gnade Gottes ausgeflossen zu allen Menschen. Die ist

gekommen bis hier nach Rodenbach, nach Heiger-Seelbach, zu uns nach Vollmerstein und auf der ganzen Erde wird jetzt dieses Wort vom Kreuz in der Zeit der Gnade verkündigt.

Ich habe nur mal zwei der wesentlichen Kennzeichen dieser Zeit hier notiert, dass Christus im Himmel ist und dass die Versammlung auf der Erde gebildet wird. [00:39:06] Ja, es gibt noch mehr Kennzeichen, auch dass der Heilige Geist auf der Erde ist. Aber nur mal diese beiden Punkte. Der Herr Jesus lebt, er ist gestorben, aber er ist nicht im Grab geblieben, sondern ist auferstanden und Gott hat ihn aufgenommen in die Herrlichkeit des Himmels. Da ist er jetzt, von dort aus wirkt er, das wird unser Thema auch morgen Nachmittag sein bei den Bildern aus Indien, er hat ein großes Werk der Gnade durch das Evangelium in dieser Zeit, er ist der Gegenstand unseres Glaubens als der verherrlichte Herr, da wo jeder Gläubige auch bald sein wird. Und in dieser Zeit bildet er von dort her, aber auf der Erde, seine Versammlung. Anfangend im Grunde mit Apostelgeschichte 2, dem Tag der Pfingsten, und diese Zeit haben wir dann beschrieben bis Offenbarung 3, [00:40:02] da haben wir in Kapitel 2 und 3 diesen prophetischen Überblick, die sieben Sendschreiben an die sieben Versammlungen, die damals existierten in Kleinasien, ein prophetischer Abriss dieser Zeit der Gnade. Und damit kommen wir auch zur letzten Haushaltung.

Diese Zeit wird einmal zum Ende kommen, wenn das, was ich hier mit dem Wort bald in Anführungsstrichen markiert habe, erfüllt sein wird. Siehe, ich komme bald, das sagte Herr Jesus dreimal am Ende des Wortes Gottes in der Offenbarung. Das ist das Kommen des Herrn Jesus, um alle Gläubigen, alle Menschen, die bis dahin an ihn geglaubt haben, zu entrücken, um sie aufzunehmen von dieser Erde, die schon Entschlafenen werden auferweckt, wir, die Lebenden, werden verwandelt und wir alle zusammen werden dann mit dem Herrn Jesus [00:41:03] in die Herrlichkeit des Himmels gehen. Und uns, die Glaubenden der Gnadenzeit, wird er dann ins Vaterhaus bringen. Das ist etwas, was in dieses Schema nicht mehr reinpasst und eigentlich auch nicht mehr hineingehört. Und nach diesem Zeitpunkt, wenn, wie gesagt, alle Menschen, die bis dahin geglaubt haben, entrückt sein werden, dann kommt wieder ein Gericht. Dann kommt eine Zeit von etwa sieben Jahren, es kann ein bisschen Pufferzeit vorher und hinterher eventuell noch dabei sein, aber sieben Jahre werden es sein. Das ist die berühmte 70. Jahrwoche Daniels.

So Gott will, kommen wir vielleicht am Sonntagabend einmal darauf. Und da wird Gott Gerichte über die Erde bringen und zwar besonders über zwei Personengruppen. Das sind einmal die Juden, die auf den Messias warten, aber Jesus von Nazareth verworfen haben und über alle diejenigen, die in dieser Zeit sich Christen genannt haben [00:42:04] und mit Christus nichts zu tun haben wollten. Die in die Kirche gegangen sind oder auch nicht in die Kirche gegangen sind, jedenfalls im Kirchenregister eingetragen waren und zu bestimmten Punkten mal ganz gerne in kirchlicher Atmosphäre eine Feier gemacht haben bis hin zur Beerdigung, aber die sich nie bekehrt haben. Diese Menschen, die werden von dieser Zeit in die hinübergehen und werden dann unter schreckliche Gerichte kommen. Deswegen noch einmal die Einladung, wer dem entgehen möchte. Heute ist noch die Zeit der Gnade. Wer heute das Evangelium glaubt und den Herrn Jesus als seinen Heiland annimmt, der wird gerettet. Der wird auch mit uns in die Herrlichkeit des Himmels gehen, wenn der Herr Jesus bei der Entrückung kommt.

Nach dieser Zeit der Gerichte, die dann ab Offenbarung 4 beschrieben wird, bis zum Ende der Offenbarung, haben wir dann anschließend die Haushaltung, [00:43:05] die siebte, die hier genannt wurde in dem Abschnitt, den wir gelesen haben, die Verwaltung der Fülle der Zeiten. Das heißt, die alles das abschließt und zu einem glorreichen Höhepunkt bringt. Das ist die Zeit des tausendjährigen Friedensreiches, wenn der Herr Jesus als König über die ganze Erde herrschen wird. Das ist

übrigens eine Zeit, die unglaublich oft in Gottes Wort erwähnt wird. Das Alte Testament redet schon immer wieder davon, dass der Herr Jesus einmal kommen würde, beispielsweise unter dem Bild eines Steines, der feststehen würde auf der Erde, oder unter dem Bild eines Hirten, der dann sein Volk in dieser Zeit des Friedens weiden würde. Und unter vielen anderen Bildern haben wir im Alten Testament, dann natürlich auch explizit in den prophetischen Büchern, [00:44:02] Hinweise auf diese wunderbare Zeit, die gekennzeichnet sein wird durch Frieden und durch Gerechtigkeit, wo der Herr Jesus von Gott aus über diese Erde herrschen wird. König der Könige, Herr aller Herren und der Erbe aller Dinge.

Auch diese Zeit, das ist übrigens die einzige, ich habe das schon erwähnt, in der es keinen Verfall geben wird, in der es nicht abwärts gehen wird, sondern dieses Reich wird durch seinen König, durch den Herrn Jesus, in voller Schönheit bis zum Ende bewahrt bleiben. Und 1. Korinther 15 sagt das einmal, dass der Herr Jesus dieses Reich dann in unbeeinträchtiger Schönheit wieder in die Hände Gottes, der es ihm gegeben hat, zurücklegen wird. Also die einzige Zeitepoche, in der wir Menschen nicht die Gelegenheit haben und nutzen werden, [00:45:02] um die Dinge, die Gott uns anvertraut hat, zu verderben. Und doch schließt auch diese Zeit wieder mit einem Gericht ab. Das ist dann das große Endgericht, der große weiße Thron.

Das Gericht der Toten.

Das heißt all der Menschen, die in diesen ganzen Haushaltungen nicht geglaubt haben. Die jedes Zeugnis, das sie von Gott hatten, das war sehr unterschiedlich, aber die jedes Zeugnis abgelehnt haben. Angefangen der erste bei keinem.

Bis zu dem letzten Menschen, der in dieser Zeit trotz des Segens Gottes über die Erde immer noch von sich aus sündigt wird.

Die werden alle einmal vor dem Herrn Jesus erscheinen und dann vor ihm gerichtet und dann auch endgültig in den Feuersee geschickt werden. Und damit kommen wir hier bei dem, was ich auch farblich unterschieden habe, [00:46:02] weil das im Grunde keine Haushaltung in dem Sinne ist. Dann geht es weiter mit der Ewigkeit, wo alle gläubigen Menschen im Segen Gottes sein werden und alle ungläubigen Menschen in der ewigen Verdammnis.

Jetzt möchte ich noch relativ kurz, viel Zeit haben wir nicht mehr, noch ein paar Kennzeichen liefern für die jeweiligen Haushaltungen, die uns helfen auch noch ein paar biblische Sachverhalte hier einzuordnen. Machen wir weiter.

So, hier steht Unterschiede und die erste Kategorie, die ich hier mal habe, ist die Offenbarung Gottes in den jeweiligen Haushaltungen. Das sind also nur ein paar Stichwörter, die den meisten von uns wahrscheinlich geläufig sind, aber das hilft ein bisschen, dass wir sie einordnen. Wir haben von Anfang an die Offenbarung Gottes einmal als Schöpfer durch das, was er geschaffen hat, was jeder Mensch mit seinen Augen sehen kann [00:47:01] und als Jehova Gott oder Gott der Herr, in der neueren Elberfelder Übersetzung mit Kapitelchen geschrieben. Immer wenn er sich Jehova nennt, hier wie auch da, dann bedeutet das, dass Gott ein Interesse daran hat, mit Menschen zu tun zu haben, Kontakt zu haben, dass Gott mit Menschen in Verbindung treten möchte. Und das sehen wir hier schon ganz am Anfang, dass Gott Adam und Eva im Paradies besuchte, dass er mit ihnen redete, dass er mit ihnen Gemeinschaft hatte und wenn ich das mal am Rande erwähnen darf, das ist übrigens, wie man so sagt, das Alleinstellungsmerkmal von uns Menschen. Das ist das, was uns

Menschen unterscheidet von den Tieren und von den Pflanzen, dass nur mit uns Gott Gemeinschaft hat, dass nur uns Gott seine Gedanken offenbart hat, überhaupt sich selbst offenbart hat und dass er von uns natürlich auch eine Antwort, eine Reaktion erwartet, [00:48:06] dass auch nur wir Menschen imstande sind, Gott anzubeten. In gewisser Hinsicht können die Engel das auch, aber diese Offenbarung Gottes, wie wir Menschen sie bekommen haben, die haben die Engel nie gehabt.

Das war nicht nur kennzeichnend für den Anfang, sondern das blieb natürlich erhalten für die Zeiten, die danach folgen. Wir sehen dann hier in der Zeit der Verheißungen bei den Ervätern, vor allem bei Abram, dass Gott sich in 1. Mose 14 auch als der Höchste vorstellt, El Elyon, das ist in der Geschichte von Melchisedek, und auch in 1. Mose 17 als der Allmächtige.

Zwei Eigenschaften Gottes, dass er der Höchste ist, das spricht von seiner Würde und der Allmächtige, das redet eben von seiner höchsten Macht, die er besitzt und die er einmal ausüben wird über alle Menschen, [00:49:02] über alle Regenten der Menschen, das wird er ausüben durch seinen Sohn. Aber das ist damals schon offenbart worden.

Dann haben wir hier in der Zeit des Gesetzes, in der Zeit Israels, die Offenbarung Gottes als Jehova oder eben der Herr, mit Kapitelchen geschrieben in der heutigen Elba-Felder-Übersetzung. Das bedeutet, dass Gott mit diesem Volk Israel eine ganz besondere Verbindung hatte. Er war ihr Gott und sie waren sein Volk.

Ein sehr schöner Gedanke, dass Gott uns Menschen nicht nur geschaffen hat, um damit seine Erde zu dekorieren, sondern weil er mit uns zu tun haben möchte, weil er mit uns reden möchte und weil er auch sehen möchte, hören möchte, dass wir zu ihm reden.

Hier hat das natürlich besonders die Bedeutung, dass er als Jehova, als der Herr im Alten Testament mit Israel einen Bund geschlossen hat. Einen Bund, so wie er ihn oder wie er überhaupt keinen mit uns als Versammlung geschlossen hat. [00:50:06] Das ist also definitiv etwas, was sich nicht auf diese Zeit bezieht, sondern was für Israel reserviert war. Mit der Versammlung, mit der Kirche, mit der Gemeinde hat Gott keinen Bund geschlossen. Wir haben ein ganz anderes Verhältnis zu Gott und zu dem Herrn Jesus. Und das haben wir hier, dass der Herr Jesus, der Sohn Gottes, auf die Erde gekommen ist und zuerst den Jüngern und dann allen Glaubenden der Gnadenzeit Gott als Vater offenbart hat.

Ich habe ihnen deinen Namen offenbart, das sagt der Herr Jesus, ich glaube zweimal in Johannes 17 in seinem eigenen Gebet zum Vater. Und damit weist er hin darauf, dass alle Gläubigen der Gnadenzeit heute dieses Vorrecht haben, den Schöpfer, Jehova Gott, den Höchsten, den Allmächtigen, Jehova für Israel, heute als ihren Vater zu kennen.

[00:51:04] Das ist eine ganz persönliche Beziehung, die ist definitiv reserviert für diejenigen, die gerade in dieser Zeit an den Herrn Jesus Christus glauben. Warum ist das eigentlich für uns reserviert?

Das ist die höchste oder die intimste Beziehung, die man zu Gott haben kann. Warum hat er uns das gegeben?

Ich glaube, die Antwort ist, weil wir eben in der Zeit nach Golgatha leben, weil der Herr Jesus in dieser Zeit verworfen ist. Der Herr Jesus ist kein prominenter Mensch. Die Juden zusammen mit den Römern haben ihn ans Kreuz gebracht. Die Welt hasst ihn, sie hasst auch uns. Und wer in dieser

Zeit an Jesus Christus glaubt, dem hat Gott das besondere Vorrecht gegeben, dass er ihn selbst, Gott, als Vater kennen und anreden darf.

[00:52:01] Dass er wissen darf, ich bin ein Kind Gottes, er ist mein Vater.

Das ist auch der Grund dafür, weshalb wir als Gläubige der Gnadenzeit, Gläubige der Versammlung, eine ewige Bestimmung haben, die weit über den Segen für Israel und für Gläubige anderer Haushaltungen hinausgeht, weil wir für die Ewigkeit einen Platz haben im Vaterhaus. Und dann haben wir hier noch einmal den Begriff der Höchste. Das ist tatsächlich ein Begriff, den wir hier schon mal hatten, der hier aber schon prophetisch hinweist auf die Zeit des tausendjährigen Reiches, wo Gott seine Autorität über die Erde durch seinen Sohn ausüben wird und wo jede andere Autorität unterworfen werden wird. So Gott will, werden wir anhand von Daniel 2 morgen Abend darüber etwas genaueres hören.

So, dann haben wir als zweites Kriterium, es kommt nicht mehr viel, die Art der Opfer. [00:53:05] Das ist ein Punkt, den habe ich mal kürzlich noch hier eingefügt, weil er mir interessant erschien. Wir finden in der ganzen Bibel immer wieder Opfer, aber sehr unterschiedliche. Das erste Opfer, das kam aus Gottes eigener Hand.

Der Tod eines Tieres, nachdem Adam und Eva gesündigt hatten, in die Sünde gefallen waren. Ich habe das schon erwähnt. Sie wurden bekleidet mit Röcken von Fell. Dafür musste ein Tier sterben. Das Opfer wird nicht ausdrücklich erwähnt, aber es ist klar, dass es diesen Röcken von Fell vorausgehen musste. Ein Hinweis hier schon auf Golgatha.

Dann haben wir anschließend in der zweiten Haushaltung mehrere Opfer.

Das Opfer von Abel, dann auch später von Noah und noch andere Opfer, die einfach allgemein Brandopfer genannt wurden, weil sie verbrannt wurden. Immer Hinweise auf das Opfer des Herrn Jesus. [00:54:04] Und dann haben wir hier etwas ganz Besonderes. Wir haben hier Isaac stehen, den Sohn Abrahams, den Abraham in 1. Mose 22 opfern musste. Und das Besondere dieses Opfers war, dass wir nur hier im Alten Testament einen Hinweis darauf bekommen, dass dieses Opfer hier der Sohn sein würde.

Die Opfer im Alten Testament ansonsten hier und da enthalten viele schöne Hinweise auf Golgatha. Aber dass derjenige, der auf Golgatha sterben würde, dass das der Sohn Gottes sein würde, das wird definitiv nur in diesem einen Opfer des Sohnes Abrahams, Isaacs, angedeutet.

Wir wissen, dass Gott dieses Bild, Vorbild, Vorausbild nicht ganz durchziehen konnte. Als Abraham das Messer erhob, um seinen Sohn zu schlachten, da trat der Engel des Herrn dazwischen [00:55:05] und sagte, er sollte ihn nicht umbringen, weil Gott das Opfer eines solchen Menschen nicht annehmen konnte. Gott ersetzt in diesem Augenblick praktisch Isaac durch den Wider, der mit seinen Hörnern im Dickicht festgehalten wurde. Aber wir haben dadurch einmal einen Hinweis darauf, dass das endgültige Opfer, endgültig, bis zum Ende gültiger Opfer, dass das der Sohn sein würde, den Gott selbst geben würde.

So, und dann haben wir natürlich in der Zeit des Gesetzes viele Anordnungen am Anfang des dritten Buches Mose über die differenzierten Arten von verschiedenen Arten von Opfer, Brandopfer, das Speisopfer, Schuldopfer, Sündopfer, Friedensopfer, auch noch andere Arten, die jeweils Hinweise

sind auf das Opfer des Herrn Jesus am Kreuz.

Ausnahme des Speisopfer, das redet von seinem Leben auf der Erde. [00:56:04] Aber das ist ein sehr ergiebiges Thema, können wir jetzt nicht näher darauf eingehen, aus dem man viel über die Leiden und den Tod des Herrn Jesus lernen kann. Sehr schönes Thema.

So, und dann haben wir eben hier, ich habe schon gesagt, das ist eigentlich der Höhepunkt des ganzen Bildes und der ganzen Geschichte, das Opferchristi als Erfüllung von allem, was hier nur als Vorbild diente. Und infolgedessen, weil der Herr Jesus sich selbst zum Opfer gestellt hat, sind wir heute in der wunderbaren Position, dass wir heute Opfer bringen dürfen, die keine materiellen Opfer mehr sind, sondern die der Hebräerbrief, Kapitel 13, Opfer des Lobes nennt. Und die doch ein paar Mal im Neuen Testament, manchmal nur in der Anmerkung, als Schlachtopfer bezeichnet werden. Weil diese Opfer des Lobes immer reden von dem, was der Herr Jesus als das wahre Schlachtopfer am Kreuz Gott gebracht hat. [00:57:10] Und ihn vor Gott den Vater zu bringen, das ist ein, in Anführungsstrichen, Schlachtopfer, ein Opfer des Lobes, das Gott gerne annimmt und das er bei jedem Glaubenden der Gnadenzeit gerne sehen möchte. Die Frucht der Lippen, die den Namen des Herrn Jesus bekennen. So, und ein kurzer interessanter Gedanke, in der Zeit des tausendjährigen Reiches wird es wieder Opfer geben, genauso wie hier, die werden in Ezechiel 43, 44 beschrieben, wieder Tieropfer, auch die verschiedenen Arten wie im Alten Testament, aber jetzt natürlich im Rückblick auf Golgatha, als Erinnerung an das Werk, das dann auch Israel als für sich geschehen kennen wird.

[00:58:06] So, dann ein Thema, was nicht so ganz schön ist, nur kurz noch, Satan, der ursprünglich mal ein Engelfürst war, wir wissen nicht wann, vor der Schöpfung wahrscheinlich, der sich aber erhoben hatte gegen Gott, der Gottes Autorität für sich beanspruchte und der, das ist ein Zitat aus Jesaja 14 oder Ezechiel 28, der hinabgestürzt wurde, der gefallen ist, der gefällt wurde, das heißt Gott hat ihn von dieser hohen Position heruntergestürzt, hat ihm seine Würde, die er als Engelfürst hatte, genommen, dadurch ist er zum Satan, zum Teufel geworden, aber er hält sich seitdem in den himmlischen Örtern auf, ja, die meisten von uns kennen diesen Gedanken, wir finden das im Buch Hiob, dass Hiob durch Satan verklagt wurde vor Gott, wir finden das auch im Epheserbrief, Kapitel 6, dass die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern sind, [00:59:08] das ist nicht das Vaterhaus, sondern ich sag mal gewisse niedrigere Teile des Himmels, wenn wir das so ausdrücken wollen, in denen Satan und seine Engel immer noch Zutritt haben. Satans Geschichte verläuft so, abwärts, ja, das sehen wir hier, in der Mitte dieser Drangsalzeit wird er auf die Erde geworfen, dann während der Zeit des tausendjährigen Reiches wird er tausend Jahre in den Abgrund geworfen, noch wieder eine Stufe tiefer, wird gebunden sein, eine kleine Zeit anschließend gelöst werden und dann ganz zum Schluss in den Feuersee geworfen, der überhaupt für ihn da ist, für ihn und seine Helfer.

Ja, aber jeder, der den Herrn Jesus ablehnt, der nicht glaubt, der wird dann allerdings in der Gesellschaft des Teufels sein. [01:00:02] Gott möchte das nicht, aber Gott muss konsequent sein, weil er heilig ist. Es ist der Ort, der eigentlich für den Satan und seine Engel bereitet ist.

Der vorletzte Punkt, das ist die Art der Regierung Gottes und wenn man das mal hier verfolgt hat, kann man sehen, dass das immer abwechselnd, direkt, indirekt, direkt, indirekt, direkt, indirekt, direkt. Ja, das ist eine interessante Erscheinung, dass Gott auf unterschiedliche Weise auf die Ereignisse auf der Erde Einfluss genommen hat. Ganz am Anfang hatten Adam und Eva direkt mit Gott zu tun, dann hat Gott sich gewissermaßen etwas zurückgezogen in dieser Zeit des Gewissens und hat durch das Gewissen zu den Menschen geredet, während er bei Noah ihm den Auftrag gegeben hat, direkt

von ihm aus in seiner Autorität über Menschen zu herrschen. [01:01:01] Ja, das war also ein direkter Einfluss Gottes auf die Menschen auf der Erde. Und dann haben wir die Zeiten der Verheißungen, Abraham, der nicht mehr mit einem Gott auf der Erde zu tun hatte, sondern der vom Himmel angesprochen wurde und von dort her Verheißungen für die Zukunft bekam. Verheißungen, deren Erfüllung er selbst nicht erlebt hat. Und dann haben wir in der Zeit Israels unter den Königen David und Salomo eine direkte Regierung Gottes. In Salomo wird gesagt, dass er saß auf dem Thron Jehovas in Jerusalem. Das war also ein ganz direktes Handeln Gottes in Israel, ein sehr direkter Segen Gottes. Die Israeliten waren keine Fremdlinge in dieser Zeit, sondern sie hatten einen festen Platz von Gott aus. Und damit kommen wir zu der vorletzten Haushaltung unserer Zeit, in der wissen wir, dass Gott die Dinge auf der Erde nicht direkt beeinflusst, sondern er ist im Himmel. [01:02:04] Das ist überhaupt kennzeichnend. Der Gott des Himmels ist eine Kennzeichnung Gottes für diesen Zeitbereich bis hierhin, wo die Zeiten der Nationen, das ist so Gott will unser Thema für morgen Abend, wo Gott vom Himmel aus die Dinge auf der Erde beobachtet, gewisse Fäden zieht, aber doch nicht direkt herrscht. Das wird sich erst ändern in dieser Zeit, wenn der Herr Jesus in Jerusalem einen Thron haben wird und von dort wird dann das Gesetz und auch der Segen bis zu den Nationen ausgehen.

So, wir haben es bald geschafft. Das ist der letzte Punkt, der direkt hiermit zusammenhängt. Das ist die Stellung der Gläubigen in der Welt, in den verschiedenen Haushaltungen. Ganz am Anfang gab es noch keine Welt in dem Sinne, weil keine Sünde da war. Also auch keine Notwendigkeit der Absonderung.

[01:03:04] Das änderte sich mit dem Sündenfall. Anschließend unter den Nachkommen von Cain entwickelte sich das, was wir heute im negativen Sinne als die Welt kennen. Die machten sich gemütlich auf der Erde, die richteten sich Städte ein, bauten Städte, entwickelten die Industrie und die Kultur usw. Und das alles kennzeichnet heute die Welt. Und damit wurden Leute wie Abe, der sogar umgebracht wurde, und Henoch als Gläubiger, die wurden Fremdlinge. Und das kennzeichnet seitdem immer die Zeiten, wo Gott nicht direkt herrscht, sondern indirekt. Dass die Gläubigen in dieser Zeit Fremdlinge sind. Wir sehen das dann in der nächsten Zeit unter Noah. Noah hatte Herrschaft, Noah als Gläubiger, also kein Fremdling, aber Abraham war wieder ein Fremdling im Lande, weil Gott nicht direkt herrschte.

Dann haben wir unter David und Salomo Jerusalem als Sitz der Herrlichkeit Gottes. [01:04:05] Danach aber fangen mitten in dieser Zeit eigentlich die Zeiten der Nationen an, wo die Israeliten die Folgen ihrer Untreue tragen mussten, sie wurden Fremdlinge, sie gerieten in die Gefangenschaft und als der Herr Jesus kam, waren sie unter der Besatzungsmacht der Römer. Und das zieht sich dann rüber bis in die Zeit, in der wir leben, wo die Versammlung, Matthäus 13, ein Schatz im Acker ist. Der Acker ist die Welt, hat der Herr Jesus komplett gekauft, gehört ihm, aber sein Interesse gilt diesem Schatz der Versammlung.

Der einzelne Gläubige ist in dieser Zeit ein Fremdling. Er hat keine Rechte auf der Erde, weil der Herr Jesus selbst seine Rechte an der Erde nicht geltend macht. Aber das wird er tun, das ist dann der letzte Punkt. Wenn er herrschen wird über die ganze Erde, sogar das ganze Universum als sein Erbe haben wird, [01:05:03] dann werden die Glaubenden, alle Glaubenden mit ihm herrschen. Und das ist also der Höhepunkt, damit komme ich jetzt auch zum Schluss, dieser ganzen Entwicklung der Haushaltungen, dass es eine Zeit geben wird unter der Autorität des Herrn Jesus, wo Gott durch ihn alle Menschen, die dann auf der Erde leben werden, segnen wird, wo alles blühen wird, wo die ganze Katastrophe in Japan vergessen und vorbei sein wird, wo Gott das alles ausradieren, auswischen

wird und insofern schon dann die Folgen der Sünde wegnehmen wird, weil dann der Herr Jesus als der Friedensfürst über die Erde herrschen wird. Und wir werden uns dann freuen, an seiner Seite zu sein.

Ich hoffe jetzt, dass keiner eingeschlafen ist, dass ich keinen überfordert habe. Es war ziemlich viel.

Wie gesagt, bedient euch draußen an den Blättern. [01:06:01] Ihr könnt das noch einmal nachlesen, wenn es euch interessiert. Es gibt gute Schriften darüber.

Das ist jetzt vielleicht nicht sehr erbaulich gewesen, aber es hilft uns, auch wenn wir persönlich Gottes Wort lesen oder zusammen es betrachten, dass wir einzelne Bibelstellen genauer einordnen können. Das wird uns vor vielen falschen Gedanken, Irrtümern bewahren und es wird uns, wenn wir das ein bisschen im Kopf haben, auch das Bibellesen interessanter machen, wenn wir wissen, was so Gottes Gedanken und Gottes Kennzeichen für die einzelnen Haushaltungen sind. Und ich hoffe, dass dahingehend der Herr sein Wort segnen möchte.